

# Der sächsische Erzähler,

## Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Jeden Freitag abends für den folgenden Tag und Sonntag einschließlich der Mittwoche und Sonnabende erscheint ein elektrisches Heftchen bei Abholung viertheilig 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. einzelne Heftchen 10 J. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

**Veranstaltung Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.  
**Dreimonatlicher Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größten und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingekannter Manuskripte u. a. keine Gewähr.

#### Diphtherie - Sera mit den Kontrollnummern

- 168 bis 172 (einhundertachtundsechzig bis einhundertzweiundsechzig),
- 174 bis 178 (einhundertvierundsechzig bis einhundertachtundsechzig),
- 181 (einhunderteinundachtzig),
- 182 und 184 (einhundertzweiundachtzig und einhundertvierundachtzig)

aus der Reich'schen Fabrik in Darmstadt und  
123 (einhundertdreiundzwanzig)  
aus dem Serum-Laboratorium „Ruete Enoch“ in Hamburg

sind wegen Abwägung zur Eingiehung bestimmt worden.  
Dresden, den 8. Januar 1909.

### Ministerium des Innern.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat unterm heutigen Tage verpflichtet:

1. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Johann August Handrick aus Söllschwitz als **Trichinenschauer** für die Orte: Söllschwitz, Pieschowitz mit Rittgt., Dreifreischam, Pieson, Ruchelwitz, Oberuhna mit Rittgt., Pöschitz mit Pischarnitz, Prieschitz, Söllschwitz mit Rittgt., Storch, als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für die Orte: Bloaschütz mit Neu-bloaschütz, Coblenz, Dahren mit Rittgt., Döbberitz mit Rittgt., Jannowitz, Göbda mit Buscheritz, Nebaschütz mit Rittgt. und als **Neuvertretenden Trichinenschauer** für den Ort Pannewitz mit Weibitz und Rittgt.;
2. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer August Paul Richter aus Göbda als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für die Orte: Dreifreischam, Ruchelwitz, Boloritz mit Rittgt., Söllschwitz, Prieschitz, Pieschowitz mit Rittgt. und als **Neuvertretenden Fleischbeschauer** für den Ort: Jodau;
3. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Georg Karl Müller aus Saritsch als **Neuvertretenden Trichinenschauer** für die Orte: Pieson, Pöschitz mit Pischarnitz, Söllschwitz mit Rittgt. und Storch;
4. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Andreas Ernst Ritsche aus Großhähnen als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für den Ort Pannewitz bei Demy;
5. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Wilhelm Bollmer aus Kleinwella Col. als **Neuvertretenden Trichinenschauer** für den Ort Oberuhna mit Rittgt.;
6. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Karl Gustav Richter aus Gaußig als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für die Orte: Birken mit Rittgt., Großförschen mit Rittgt., Kleinförschen mit Rittgt. und Semmichau mit Rittgt.;
7. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Gustav Hermann Thomas aus Weisnausitz als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für die Orte: Kleinförschen mit Siebitz und Preske mit Rittgt. und Oberförschen;
8. Herrn Fleischbeschauer und Trichinenschauer Andreas Traugott Beder aus Stacha als **Neuvertretenden Fleisch- und Trichinenschauer** für den Ort Spittwitz mit Rittgt.

Bautzen, den 30. Dezember 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Montag, den 18. Januar 1909: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Deutsches Reich.

Zu der vielerörterten Neujahrsansprache des Kaisers an die kommandierenden Generale ist jetzt endlich eine Keufierung von hochamtlicher Berliner Seite erfolgt. Der „Reichsanzeiger“, das Organ der Reichsregierung, bringt an hervorragender Stelle eine Erklärung zu dieser Kundgebung des Kaisers, wonach sich letzterer lediglich auf rein militärische, mit den taktischen Erfahrungen der vorjährigen großen deutschen Märsche zusammenhängenden Fragen bezogen hat. Die in dem Schließenschen Artikel in der „Deutschen Revue“ enthaltenen politischen Gedanken und Aussprüche sind in den kaiserlichen Ausführungen gar nicht berührt worden. Diese hochoffizielle Erklärung entzieht allen etwaigen weiteren Betrachtungen und Polemiken über die Neujahrsansprache des Kaisers die einzige Grundlage, da nunmehr also feststeht, daß der hohe Herr in seinen Darlegungen dem politischen Gebiete durchaus ferngeblieben ist. Soffizientlich hat hiermit die ganze Diskussion über diesen immerhin verdröhnlichen neuen Zwischenfall ihr Ende gefunden. Uebrigens geht aus der Einleitung der Kundgebung im „Reichsanzeiger“ hervor, daß die Auslassungen des Kaisers keineswegs für die Oessentlichkeit bestimmt waren; wenn sie trotzdem bekannt geworden sind, so muß also hierbei eine Indiskretion vorliegen, die um so bestreblicher und bedauerlicher erscheint, als doch wohl nur die versammelten deutschen Korpsführer die Hörer des erlauchten Sprechers gewesen sind.

Zur Neujahrsansprache des Kaisers wird von wohlinformierter Berliner Seite gemeldet, daß das Militärkabinett die vom Kaiser empfangenen kommandierenden Generale einzeln zur Rückäußerung über den Urheber der begangenen Indiskretion aufgefordert hat. Ob diese Aufforderung den gewollten Zweck erreichen wird, das bleibt immerhin noch abzuwarten.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Hilfskomitee hat bis jetzt schon annähernd 300 000 M für die Rotleidenden in Südtalien aufgewandt. Von dieser Summe sind 200 000 M dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zum Ankauf von Materialien und Ausrüstung der Hilfsexpedition zur Verfügung gestellt worden. Der Rest ist direkt an das deutsche Generalkonsulat in Neapel überwiesen worden. Angesichts der Größe des Unglücks stehen dem Komitee jedoch noch sehr wichtige Aufgaben bevor. Es wird deshalb um weitere Zuwendung reicher Mittel gebeten.

Die von einem badischen Blatte zuerst gebrachten Nachrichten, daß die Reichsregierung die Elektrizitätssteuerborlage wieder zurückgezogen habe, erweist sich nach einer dem „Berliner Tageblatt“ seitens des Unterstaatssekretärs Lwele im Reichsschatzamt zugegangenen Mitteilung als unbegründet. Herr Lwele weist in seinem Dementi darauf hin, daß eine Vorlage der verbündeten Regierungen nur durch einen Bundesratsbeschluß zurückgezogen werden könne, ein solcher sei aber betreffs des Elektrizitätssteuergesetzes nicht er-

gangen. Herr Lwele betont weiter, daß das Geld zur Sanierung der Reichsfinanzen durchaus gebraucht werde, und erklärt schließlich, zunächst müsse abgewartet werden, was der Reichstag mit der genannten Vorlage mache. — Nun, sonderlich rosig sind die parlamentarischen Aussichten gerade dieses Steuerprojektes nicht, das wird man sich wohl auch im Reichsschatzamt sagen!

Der deutsche Handelstag hält am 11. und 12. Januar in Berlin seine 35. Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die neuen Reichssteuerprojekte. Mit dem nämlichen Thema beschäftigte sich die vergangene Woche in Dresden abgehaltene Sitzung des großen Ausschusses des Verbandes sächsischer Industrieller. Die Versammlung genehmigte nach längerer Aussprache eine Resolution, welche unter Betonung der Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Reichsfinanzwesens die Brausteuern, die Tabaksteuer, die Gas- und die Elektrizitätssteuer, sowie die Inzeratensteuer entschieden verwirft.

Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha ist am 18. Januar nach Koburg einberufen worden, um hauptsächlich die Novelle zum Berggesetz zu beraten.

### Schweden.

Das Aktionskomitee der schweizerischen Mühlen- und Getreidehändler für den Getreide- und Mehlboycott gegen Deutschland hielt am Sonnabend in Zürich seine konstituierende Sitzung ab. Nachdem die endgültige Fassung des Boykottvertrages vereinbart war, wurde ein aus fünf Mitgliedern

befehlender Ausschuss zur Vorberatung der laufenden Geschäfte gewählt. Den „Bürlicher Nachrichten“ zufolge werden in Müllerkreisen Schritte getan, um die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Session der Bundesversammlung zu veranlassen. Mehrere einflussreiche Mitglieder der Bundesversammlung sollen bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Von der österreichisch-serbischen Grenze wird ein neues Scharmügel gemeldet. Eine österreichische Gendarmenpatrouille erhielt auf der Straße von Brutunac nach Jakovic Feuer von serbischer Seite aus, doch wurde hierdurch niemand von der Patrouille verletzt. Letztere erwiderte das Feuer, einer der Angreifer wurde getötet.

Der jüngste durch die antiösterreichische Skupstinarede des serbischen Ministers des Aeußeren Dr. Milowanowitsch herbeigeführte österreichisch-serbische Zwischenfall kann endlich wohl als beigelegt betrachtet werden. Herr Milowanowitsch hat dem Gesandten Oesterreich-Ungarns in Belgrad, Grafen Forgatsch, gegenüber die vom Wiener Kabinett geforderten Entschuldigungen und Aufklärungen ohne jeden Vorbehalt abgegeben, welcher Rückzug der serbischen Regierung in den Wiener maßgebenden Kreisen lebhafteste Befriedigung erregt. Allerdings ist hiermit die gespannte Allgemein-Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien noch durchaus nicht beseitigt.

#### Italien.

Die italienische Deputiertenkammer beendigte am Sonnabend die Generaldiskussion über die Vorlage betr. Maßnahmen zur Hilfeleistung für die süditalienischen Erdbebendistrikte. In einer Tagesordnung bewilligte die Kammer sämtliche Regierungsforderungen.

#### Balkanhalbinsel.

Die österreichisch-türkischen Verständigungsverhandlungen nehmen, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, einen günstigen Fortgang. — Am Sonnabend fand in Konstantinopel eine von etwa 200 000 Personen besuchte Miesen-Prottestversammlung gegen den Anschluß Aretas an Griechenland statt. Die Versammlung verlief trotz des gewaltigen Andranges ruhig. — Die Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Königs von England in Konstantinopel erhalten sich, trotzdem ist hierüber noch nichts sicheres bekannt.

Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist wegen andauernder Krankheit plötzlich zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister des Innern Bratiomo ernannt.

Die wieder eingetretene günstigere Wendung in den Verständigungsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei hält an. Es heißt nunmehr, ein baldiger befriedigender Abschluß der Verhandlungen stehe zu erwarten, es ist sogar von einer Annäherung der Türkei an Oesterreich-Ungarn die Rede. Nicht so gut steht es mit den türkisch-bulgarischen Verhandlungen, ihre Wiederaufnahme ist noch immer nicht erfolgt, weil die Pforte eine bedeutend größere finanzielle Entschädigung für den Wegfall des ostrumelischen Tributs und für die von Bulgarien weggenommenen Orientbahnstrecken verlangt, als sie Bulgarien zugestehen will. Auch die Schwierigkeiten zwischen der Türkei und Griechenland wegen Aretas sind noch nicht beseitigt. Die türkischen Blätter in Konstantinopel erklären einmütig, die Türkei werde Areta niemals aufgeben. Freilich ist nicht ersichtlich, wie die Türkei den endgültigen Verlust Aretas mangels einer leistungsfähigen Flotte verhindern will.

In Mossul (Türk.-Kleinasien) ist es während des Bairamsfestes zu blutigen Unruhen gekommen, deren Ursache die Beleidigung einer türkischen Frau durch einen Kavalleristen bildete. Es gab etwa 40 Tote und noch mehr Verwundete. Der Kriegsminister befahl dem Kommando des 4. Armeekorps, sofort 5 Bataillone nach Mossul zu senden.

Die Unruhen in Mossul sind wieder unterdrückt. In mehreren armenischen Bezirken Türkisch-Kleasiens ist eine Hungersnot ausgebrochen.

#### Russland.

Die Petersburger Meldung über einen unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers des Aeußeren Iswolski soll unbegründet sein. Als durchaus ausgeschlossen gilt es, daß Herr Iswolski als Botschafter nach Berlin oder Rom gehen wird.

#### Perisien.

Sattar Khan, der Führer der persischen Rebellen in Kabis, verfügte die Konfiskation der

dem Schah gehörenden Besitzungen in der Provinz Azerbeidschan.

Aus Teheran wird berichtet, daß auf den obersten Geistlichen Lehrer, den Scheich Sezel Ullah, von den Nationalisten ein Revolveranschlag ausgeführt wurde. Sezel Ullah ist der Leiter der reaktionären Gegner des Parlaments. Er soll verwundet worden sein. Sein Begleiter ist tot.

#### Sachsen.

Dresden, 11. Januar. Se. Maj. der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erteilte hierauf im Residenzschloße zahlreiche Audienzen. Nachmittags nahm der König an der Familientafel bei dem Prinzen Johann Georg teil.

Dresden, 11. Januar. Se. Maj. der König hat aus Anlaß der 600jährigen Schaffstätigkeit des v. Schönbergischen Geschlechts auf Rittergut Roth-Schönberg, in dessen Besitz Kammerherr Egon v. Schönberg ist, an diesen ein huldvolles Schreiben gerichtet.

Dresden, 11. Januar. Se. Maj. der König, sowie Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde wählten Sonnabend vormittag 1/2, 12 Uhr der Eröffnung der Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe im städtischen Ausstellungspalast bei.

— Se. Maj. der König gedenkt Mitte nächsten Monats einen mehrtägigen Aufenthalt in Leipzig zu nehmen.

Bischofswerda, 11. Jan. Der Wintersport steht jetzt überall hoch in Blüte. Auf den zum Rodeln geeigneten Berghängen und Straßen und auf den Schlittschuhbahnen herrscht allenthalben reger Verkehr und der Wintertourist findet in den herrlichen Winterlandschaften in Wald und Feld seine volle Befriedigung. Besonders lebhaft geht es jetzt am Tage bis in die Abendstunden auf der für den Rodelsport freigegebenen alten Bauerner Straße beim Schützenhaus, desgleichen auf dem Förstereiweg des Butterberges zu. Ist es schon ein Vergnügen, dem gesunden Sport zuzusehen, so empfinden die Rodler und Rodlerinnen selbst eine ganz besondere Freude daran, mit ihren Schlitten die Straße hinab zu surren.

— Die Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 168—172, 174—178, 181, 182 und 184 aus der Menschlichen Fabrik in Darmstadt und 128 aus dem Serum-Laboratorium „Ruete Enoch“ in Hamburg sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. (Siehe ministerielle Bekanntmachung in heutiger Nummer d. Bl.)

— Spenden für Sigilien. Am Sonnabend sandte die Dresdener Molkerei Gebrüder Pfund als Spende von Herrn Kommerzienrat Paul Pfund 2500 Büchlein ihrer kondensierten Milch für die Kinder und Kranken des Erdbebendistriktes ab.

— Der erste Taler. In dem Kirchenbeken der Friedenskirche A.-Gohlis befand sich am Epiphaniastage u. a. ein neues Talerstück, in Papier eingeschlossen. Auf diesem Zettel war geschrieben: „Unser erster neuer Taler soll dem Herrn geopfert sein. Eine Arbeiterfamilie“. Ein schönes Zeichen wahrlich dafür, daß noch religiöser Sinn in unserem Volke lebendig ist.

— Einnahmen der Staatseisenbahnen. Nach den endgültigen Festsetzungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen im Monat August 1908 13 914 954 M., gegen 14 419 532 M. im gleichen Monat des Jahres 1907, das sind 3,5 % weniger. Beteiligt waren hieran der Personenverkehr mit 5 668 674 M. (gegen 5 833 368 M.) und der Güterverkehr mit 8 248 280 M. (gegen 9 084 164 M.). Befördert wurden 8 338 414 (gegen 7 814 898) Personen und 2 670 614 (gegen 2 982 735) t Güter. — Insgesamt ergibt sich hiernach für die Monate Januar bis mit August eine Einnahme von 98 276 190 M., während im gleichen Zeitraum des Jahres 1907: 99 989 238 M. vereinnahmt wurden. Hieron stammten aus dem Personenverkehr 35 004 843 M. (gegen 34 308 796 M.) bei einer Beförderung von 57 219 370 Personen (gegen 55 243 667) und aus dem Güterverkehr 63 271 347 M. (gegen 65 685 442 M.) bei einer Beförderung von 20 638 455 t Gütern (gegen 21 328 309 t).

— Die Sprache des Unglücks. An der Schwelle des neuen Jahres redete es grausig, entsetzlich das Haupt empor — das Unglück. Im sonnigen Süden ist düsteres Grauen, und was dort in Süditalien durch der entsetztesten Elemente ungestüme Gewalt vernichtet wurde, noch kann man's kaum in seiner ganzen Ausdehnung überschauen. Aber der Eindruck des Furchtbaren ist jedenfalls da, und mit bleiberner Wucht hat er sich allen zivilisierten Menschen auf die Seele gefenkt. Die alte,

bittere Frage erhebt sich, die Frage, die ein ganz bestimmtes Eingeständnis bedeutet: Was ist der Mensch? Was ist Menschentum? Tausende und aber Tausende von lebensfrohen Menschen sind dort binnen ein paar Stunden und Minuten zu den Toten entbunden worden. Man hat ausgerechnet, daß tagtäglich von sämtlichen Erdbewohnern etwa 82 000 sowieso zu sterben pflegen. Aber diese Zahl hat für uns nichts sonderlich Niederdrückendes, weil sie sich eben über alle Lande und Winkel des Erdballes verteilt. Anders ist's, wenn mit solchen und noch höheren Ziffern für ein ganz kleines Fleckchen Erde gerechnet werden muß. Da ist's die schreiende Sprache des Unglücks, der Katastrophe, was zu uns redet, und man fühlt sich demgegenüber so jämmerlich klein und machtlos. Aber das talentlose Grübeln und Sighrneln wäre selbst nur wieder ein Unglück. Und gottlob, daß man überall eine bessere Antwort auf jene Unglücksfrage gefunden hat. Die Antwort der gemeinsamen, helfenden, tröstenden Lat. Warmherzige, opferbereite Menschlichkeit ist aufgestammt, und alle politischen, sozialen, wirtschaftlichen und persönlichen Unterschiede treten zurück vor dem einen großen, tatkräftigen Mitleidsgedanken. Wie steht es aber mit dem Problem, das jetzt durch so viele Köpfe und Herzen schwirrt: Können wir noch von einem christlichen Vorsetzungs glauben reden? Und wo bleibt die göttliche Dabe? Ist's nicht ein bloßer unerbittlicher Zufall, dem wir preisgegeben sind? Nun, es wird stets ein vergebliches Mühen bleiben, auf verstandesmäßigem Wege eine „Rechtfertigung“ des göttlichen Tuns herausarbeiten zu wollen. Aber ein wirklicher Christenglaube läßt sich nicht dadurch erschüttern, daß er Rätsel und Dunkelheiten sieht. Er setzt dem allen, kraft einer innersten Nötigung, ein festes Dennoch entgegen. Das Unglück, das in unzähligen Tönen und zu allen Zeiten zur Menschheit redet, es muß schließlich indirekt doch nur dazu beitragen, daß man sich um so fester an eine allerhöchste, persönliche Gottesmacht klammert. Das ist keine graue Theorie. Das ist eine wohlbezeugte Erfahrungstatsache. Aus der Seele gesprochen ist's immer noch Millionen gläubiger Menschenkinder, was ein neuerer Poet in die Gebetsworte sagt: Die Erde brennt er, das All umspannt er — du Unbekannter, Herr-Gott, ich befehl' mich in deine Hand!

— Großkreutz, 11. Januar. Am vorigen Donnerstag abend verunglückte der hiesige Fleischermeister Max Hartmann, mit seinem Gefährt von Neustadt kommend, in der Nähe von Radeborsdorf wahrscheinlich dadurch, daß der Wagen auf dem glatten, abschüssigen Wege ins Rutschen kam und an einen Strafenbaum anprallte, so daß der Insasse herausgeschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Glücklicherweise riß sich das Pferd bei dem heftigen Anpralle los und kam in der 12. Stunde mit der ausgehaltenen Sabelweiche und dem zerbrochenen Drißte zu Hause an, so die Angehörigen des Verunglückten auf das Vorgefallene aufmerksam machend. Hilfsbereite Nachbarn begaben sich nun sofort mit Geschirre auf die Suche, dabei immer den Spuren des durchgegangenen Pferdes folgend, und brachten dann den Verletzten in seine Wohnung, wo der schnell herbeigerufene Arzt eine starke Quetschung eines Armes und Gehirnerschütterung feststellte. Hoffentlich hinterläßt der bedauerliche Unfall keine ernstlichen Folgen.

Sibau. Aus Letzchen wird berichtet, daß in der Nähe des dortigen städtischen Steinbruchs Buchdruckerbesitzer Adolf Mehnert, der ehemalige Eigentümer der vor kurzem eingegangenen „Sibauer Zeitung“, tot aufgefunden worden ist.

S. Dresden, 11. Januar. Ehrung eines 80-jährigen Künstlers. Unter großen Ehrungen der Dresdener Künstlergesellschaft beging gestern der bekannte Landschaftsmaler Bernhard Wählig in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist noch heute trotz seines hohen Alters hervorragend tätig und erfreut sich reger Schaffenskraft. Die Dresdener Künstlergesellschaft veranstaltete ihm zu Ehren gestern einen Festkommers.

S. Dresden, 11. Januar. Schwere Verurteilung eines Wahlrechtsdemonstranten. Am 14. Decbr. v. J. fanden in mehreren Dresdener Lokalen sozialdemokratische Versammlungen statt, in welchen gegen die Wahlrechtsbeschlüsse der Zweiten Ständekammer Protest erhoben wurde. Die Wahlrechtsdemonstranten zogen von den Blumenfäden und vom Volkshause nach dem Residenzschloße, um dort zu demonstrieren. Sie stießen jedoch in der Schloßstraße auf eine Gendarmenabteilung, die die Demonstranten zurücktrieb, so daß deren Absicht, nach dem Schloße vorzudringen, vereitelt wurde. Einer der Demonstranten, den

**Der Richter über das Vorgehen der Genbarmerie in**  
 Das und Erregung und rief: „Nieder mit  
 Hohenthal, her mit dem allgemei-  
 nen Wahlrecht!“ Zwei Genbarmerie bemäch-  
 tigten sich des Demonstranten und forderten ihn  
 auf, sich auf der Wache auszuweisen. Rangen-  
 Berger nannte seinen Namen, weigerte sich aber,  
 den Beamten zu folgen und leistete schließlich  
 energischen Widerstand. Als er aber auf die Fol-  
 gen seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht  
 wurde, gab er den Widerstand auf. Auf der  
 Wache wurde der Arrestant in Verwahrungs- und  
 Wäcker noch wegen Fluchtverdachts in Unter-  
 suchungshaft genommen. Vor Gericht gab der  
 Angeklagte an, daß er nicht einmal gewußt habe,  
 um was es sich gehandelt habe. Ihm sei gänz-  
 lich unbekannt gewesen, daß Graf Hohenthal  
 Minister des Königs von Sachsen sei. Das Ge-  
 richt ahndete die Handlungsweise des anscheinend  
 unfreiwilligen böhmischen „Demonstranten“ in  
 sehr empfindlicher Weise und verurteilte densel-  
 ben zu 3 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft.  
 Die Haftstrafe gilt durch die Untersuchungshaft  
 als verbüßt.

**Leiblicher Unfall beim Fenster-**  
 rücken. In einem Hause der Magdeburger  
 Straße in Gohlis stürzte am Sonnabend abend  
 eine 29jährige Viehhändlerchefrau beim Fenster-  
 rücken aus der ersten Etage auf die Straße hinab  
 und starb an den erlittenen Verletzungen. Fremdes  
 Verschulden an dem Unglücksfalle ist ausgeschlossen.  
 — Wünsche der betrüblichen Vorfälle allen Frauen  
 zur Warnung dienen. Oft genug sieht man  
 Frauen recht leichtsinnig und wagehalsig auf den  
 äußeren Fenstersimsen ohne jede Schutzvorrichtung,  
 zu sitzen sich festzusetzen, sehen.

**Bermischtes**

— **Nach nie dagewesen!** In diesem Viertel-  
 jahre fällt am Sächsischen Schwurgericht die übliche  
 Sitzungsperiode aus, weil keine Fälle vorliegen,  
 die jetzt vor diesem Gericht zur Verhandlung  
 kommen müßten! Es ist erfreulich, einen solchen  
 Vorfall registrieren zu können.

— **Zahllosigkeit unserer Zeit.** Der Schuster  
 Voigt, der vielgenannte Hauptmann von Köpenick,  
 läßt sich zum Besuch seiner Schwester zurzeit in  
 München auf. Hierbei passierte ihm ein kleines  
 Unglück. Die Polizei hielt Voigt nicht für  
 den richtigen Hauptmann von Köpenick, sondern  
 nahm an, daß ein Spatzvogel sich für den „Haupt-  
 mann“ ausgab. So wurde Voigt nach der Polizei-  
 direktion zitiert. Hier wies er sich als der richtige  
 Hauptmann von Köpenick aus und wurde wieder  
 entlassen. Im Hofbräuhaus, wo Voigt seine  
 „Maß“ trank, wurde er „erkannt“ und mußte  
 darauf zahlreiche Postkarten mit seiner Unterschrift  
 versehen, (1), was Voigt, eingedenk seiner Berühm-  
 theit auch bereitwillig tat. Als Voigt das Hof-  
 bräuhaus verließ, brachte ein junger Mann ein  
 Hoch auf den berühmten Schuster aus, aber zur  
 Ehre der Hofbräuhausbesucher sei festgesetzt, daß  
 niemand in das Hoch einstimme.

— **Das britische Weltreich.** Aus London wird  
 berichtet: Eine Vorstellung von der ungeheuren  
 Größe des britischen Weltreiches erhält man aus  
 einer soeben veröffentlichten offiziellen Statistik.  
 Die Gesamtfläche der britischen Kolonien, Be-  
 sitzungen und Protektorate beträgt 11 211 000  
 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung  
 von 348 748 000 Köpfen. Davon kommen auf  
 Britisch-Indien 1 097 821 Quadratmeilen  
 mit 231 855 588 Einwohnern. Die Vasaillen-  
 staaten sind dabei nicht mit eingerechnet. Auf  
 Indien folgen Britisch-Nordamerika mit  
 3 908 308 Quadratmeilen und 6 887 962 Einwoh-  
 nern, Australien mit 2 974 581 Quadratmeilen  
 und 4 221 713 Einwohnern.

— **Große Brände in New-York.** Im Ge-  
 schäftsviertel der Stadt New-York wurde am  
 Donnerstag abend durch drei gleichzeitig ausge-  
 brochene Brände ein Schaden angerichtet, der auf  
 über eine Million Dollars geschätzt wird.

**Drahtnachrichten und letzte Meldungen.**

**Wien, 11. Januar.** Wie dem „Vogl.  
 Anzeiger“ aus Neßtschau gemeldet wird, über-  
 jahre gestern nachmittag der D-Zug Dresden-  
 München den seit etwa 18 Jahren schon im  
 Dienste stehenden Schrankenwärter Bauer, der  
 sofort tot war.

**Habertus Rod, 11. Jan.** Ihre Majestäten  
 der Kaiser und die Kaiserin haben gestern abend  
 um 6 1/2 Uhr Habertus Rod verlassen und sich im  
 Automobil nach Berlin begeben.

**Berlin, 11. Januar.** Internationale Bal-  
 lonfahrt. Heute Montag, Dienstag und Mitt-  
 woch, den 11., 12. und 13. Januar, finden in den  
 Morgenstunden internationale wissenschaftliche  
 Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, be-  
 mannte oder unbemannte Ballons in den meisten  
 Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines  
 jeden unbemannten Ballon erhält eine Beloh-  
 nung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen  
 Instruktion gemäß den Ballon und die Instru-  
 mente sorgfältig birgt und an die angegebene  
 Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**Gisleben, 11. Januar.** Infolge einer An-  
 regung der „Gisl. Btg.“ am Sächsischen See bei Gis-  
 leben einen Luftschiffhafen anzulegen, hatte sich  
 der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Arendt  
 an den Grafen Pöppelmann gewandt und folgende  
 Antwort erhalten: „Friedrichshafen. Ew. Hoch-  
 wohlgeboren danke ich bestens für das außer-  
 ordentliche Interesse, welches Sie der Entwid-  
 lung der Luftschiffahrt entgegenbringen. Es ist  
 mir sehr wertvoll, auf den Randsfelder See auf-  
 merksam gemacht worden zu sein, welcher sich  
 selbst ohne Halle als Station für Zwischenlan-  
 dungen für die Süd-Nord-Linie gewiß vortref-  
 lich eignen würde. Mit nochmaligem Dank ver-  
 bleibe ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenster Graf  
 Pöppelmann“.

**Stuttgart, 11. Januar.** Der König hat  
 der großherzoglich hessischen Kammerfängerin Si-  
 gried Arnoldson bei Abschluß ihrer Gastvorstel-  
 lungen am Hoftheater die goldene Medaille für  
 Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichs-  
 ordens verliehen.

**Essen, 11. Januar.** Der Deutsche Steiger-  
 verband hielt eine außerordentliche Versammlung  
 ab, um zu der Neuerung des Verbandsvorsitzen-  
 den Werner Stellung zu nehmen, daß an der  
 Katastrophe in Rabbod die Bergbehörde Schuld  
 sei. Die Versammlung erklärte sich mit den Aus-  
 führungen Werners insoweit einverstanden, als  
 Werner nicht die ganze Bergbehörde, sondern  
 nur einzelne Organe derselben meinte. Im  
 übrigen sprach die Versammlung dem Vorstände  
 und Verbandsauschüsse ihr uneingeschränktes  
 Vertrauen aus.

**Natibor, 11. Januar.** Infolge einer Dy-  
 namitexplosion auf dem zur Steinkohlengewerks-  
 chaft „Marie-Anne“ gehörigen Schachte in Ober-  
 schacht wurde die Betriebskassette zerstört und ein  
 im Hause befindlicher Radwächter getötet.

**Prag, 11. Januar.** Aus Anlaß des ersten  
 Studentenumzugs nach den Hochschulfesttagen hat-  
 ten sich gestern vormittag Laufende von Menschen  
 auf dem Graben eingefunden. Die Führer der  
 Tscheken waren wegen Teilnahme an einer Ver-  
 sammlung in einem Vororte Prags nicht anwe-  
 send. Es kam mehrfach zu großen Ausschrei-  
 tungen, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, wie-  
 derholt einzuschreiten und zahlreiche Verhaf-  
 tungen vorzunehmen. Als gegen 11 1/2 Uhr die  
 Lage erucker wurde, räumte die Wache den Gra-  
 ben und verhaftete nochmals mehrere Personen.  
 Erst gegen 1 Uhr nachmittags trat wieder Ruhe  
 ein.

**Sitten (Schweiz), 11. Januar.** Gestern  
 vormittag ist während des Gottesdienstes das Ge-  
 wölbe der als ehemaliger Wallfahrtsort bekann-  
 ten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zäh-  
 lenden Dorfes Rag, drei Stunden südöstlich von Sit-  
 ten, eingestürzt. Die ersten Berichte melden 40  
 Tote und 60 Verwundete.

**Sitten, 11. Januar.** Nach neuerer Fest-  
 stellung sind bei dem Einsturze der Kirche in Rag  
 28 Personen getötet und 30 zum Teil schwerver-  
 lezt worden. Die Opfer sind ausschließlich Ein-  
 heimische. Die Ursache des Einsturzes ist noch  
 nicht festgestellt.

**Mailand, 11. Januar.** Aus ganz Mittel-  
 Italien werden schwere Schneeverwehungen ge-  
 meldet. Die telegraphische und telephonische Ver-  
 bindung zwischen Mailand und Rom ist unter-  
 brochen.

**Genova, 11. Januar.** Auf dem Wege von  
 Gelle nach Albissola wurden infolge eines Erd-  
 rutschs 10 Zigeuner verschüttet, von denen 6 ge-  
 tötet wurden, während die übrigen Verletzungen  
 erlitten.

**Rom, 11. Januar.** Nach einem Telegramm  
 des Generals Rizza an den Ministerpräsidenten  
 Giolitti ist der Dampfer „Caracas“ der Hambur-  
 ger Firma Rob. M. Sloman jr. mit Lebensmit-  
 teln in Messina angekommen.

**Neapel, 11. Januar.** Der amerikanische  
 Kreuzer „Connecticut“ ist hier eingetroffen.  
 Man erwartet noch die Ankunft der Kreuzer  
 „Vermont“, „Kansas“ und „Minnesota“.

**Messina, 11. Januar.** Die Stadt wird von  
 den Truppen noch immer nach Verunglückten  
 durchsucht. Selbst in der Nacht sind Patrouil-  
 len unterwegs, um etwaigen Ueberlebenden, die  
 sich durch Rufen oder Stöhnen bemerkbar machen,  
 Hilfe zu bringen. Der Gesundheitszustand ist  
 befriedigend, die öffentliche Ordnung durchaus  
 gewahrt.

**Messina, 11. Januar.** Gegen mittag wurde  
 unter den Trümmern ein 43jähriger Mann le-  
 bend hervorgezogen, der seit 14 Tagen ohne jede  
 Nahrung geblieben war. Er hatte den lang-  
 samen Todeskampf seiner Frau und seiner vier  
 Kinder ansehen müssen. Sein Befinden ist ver-  
 hältnismäßig gut.

**Messina, 11. Januar.** Seit vorgestern  
 herrscht hier sehr schlechtes Wetter; in der Nacht  
 wütete ein heftiger Sturm. Es wurden auch ver-  
 schiedene Erdstöße wahrgenommen.

**Messina, 11. Januar.** Infolge neuer Erd-  
 stöße wurden durch die aufgeregten Meereswogen  
 20 Meter vom Kai fortgerissen, wodurch große  
 Massen der dort aufgestapelten Wehlände, ein mit  
 Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahn-  
 waggons mit Lebensmitteln ins Meer gerissen  
 wurden.

**Konstantinopel, 11. Januar.** Die  
 Kriegsverwaltung bestellte 3100 Artilleriepferde  
 bei ungarischen Lieferanten.

**New-York, 11. Januar.** Im Kohlen-  
 bergwerk „Beigler“ bei Illinois (Indiana) wur-  
 den gestern durch eine Explosion 25 Arbeiter ge-  
 tötet.

**Dresden, 11. Januar.** Wetterprognose der Rgl.  
 Sächs. Landeswetterwarte für den 12. Januar:  
 Starke Nordwestwinde; bedeckt; etwas wärmer;  
 Regen oder Schnee.

**Voranschlägliche Bitterung.**

**Dienstag, 19. Januar.**  
 Wärmer, windig, meist wolfig bis trüb, etwas Nieder-  
 schläge.

**Mittwoch, 20. Januar.**  
 Bismäßig mild, wechselnd bewölkt, windig, zeitweise  
 Niederschläge. Später kälter werdend.

**Repertoire der Rgl. Hoftheater zu Dresden.**

**Opernhaus.** Dienstag: Rigoletto. — Mittwoch: Der  
 Evangelist. — Donnerstag: Mignon. — Freitag: 4.  
 Sinfonieconcert Serie A. — Sonnabend: Bohemien. —  
 Sonntag: Eugen Onegin. — Montag: Unbestimmt.

**Schauspielhaus.** Dienstag: Die glücklichste Zeit. —  
 Mittwoch: Johannisfeuer. — Donnerstag: Auf aller-  
 höchsten Befehl: Der Kaufmann von Venedig. — Freitag:  
 Sappho. — Sonnabend: Die glücklichste Zeit. — Son-  
 tag nachmittags 1/2 3 Uhr: Schneewittchen. Abends 7 1/2 Uhr:  
 Der Raub der Sabinerinnen. — Montag: Das Glück im  
 Winkel.

**Residenztheater.** Dienstag: Die Förster-Chrisli. —  
 Mittwoch: Die Reise ins Märchenland (3 1/2). Die Förster-  
 Chrisli (7 1/2). — Donnerstag: Die Förster-Chrisli. —  
 Freitag: Operettenabonnement 1. Folge: Der Feldprediger.  
 — Sonnabend: Die Reise ins Märchenland (3 1/2), die  
 Förster-Chrisli (7 1/2).

**Marktpreise in Wachen am 9. Januar 1909.**

100 Kilo R. W.	100 Kilo R. W.	100 Kilo R. W.	100 Kilo R. W.
19 10 bis 19 45	16 — bis 16 25	18 40 bis 19 —	15 80 bis 16 —
16 — bis 16 25	18 40 bis 19 —	15 80 bis 16 —	19 50 bis 20 —
18 40 bis 19 —	15 80 bis 16 —	19 50 bis 20 —	

100 Kilo R. W. 28 — bis 29 —  
 Fische 4 — bis 5 —  
 Neu 100 Kilo 7 — bis 7 60  
 Stroh (100k) 3 80 bis 3 70  
 Butter 1 Kilo 2 20 bis 2 30  
 Butter in Nachschub  
 2 Wfl. 70 Pf. bis 2 Wfl. 80 Pf.  
 Kerze 870 Stück 8 — bis 22 Wfl.

**Knorr's  
 Hahn-  
 Macaroni**

übertreffen alle deutschen und fremden  
 Fabrikate durch saubere Herstellung  
 und appetitliches Trockenverfahren,  
 welche hohen Wohlgeschmack und  
 schönsten Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält  
 1 Gutschein für Knorr-Sos.

**Hasenfelle**

kauft zu höchsten Preisen  
 Lederhandlung Dresdnerstr.

# Aufruf!

Zur Vinderung der furchtbaren Not, welche durch Erdbeben über Südtalien hereingebrochen ist, hat sich für das Deutsche Reich ein „Deutsches Hilfskomitee“ unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin gebildet, welchem u. a. das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuze angehört. Letzterem ist insbesondere die Aufgabe zugefallen, tünlichst rasch die Beschaffung von Gegenständen zu bewirken, welche zur Unterbringung der Notleidenden und deren Versorgung mit Bekleidung und Nahrung dienen.

Der unterzeichnete Landesauschuß ruft daher zur Spendung solcher Gegenstände hiermit auf; namentlich sind sofort bedingt: Bettwäsche, Lagerbetten, Leibwäsche, Kleider, sowie Konserven.

Von der Vergabe gebrauchter Gegenstände wird gebeten Abstand zu nehmen.

**Sammelstelle für Bischofswerda: Paul Schochert, Kreuz-Drogerie.**

## Der Landesauschuß

der Vereine vom Roten Kreuze im Königreiche Sachsen.

Der Ehrenvorsitzende: Prinz Johann Georg, D. u. S.

Von Seiten des Albertvereins:

Von Seiten des Landesvereins vom Roten Kreuze im Königr. Sachsen:

**v. Wardenburg, Generalmajor z. D.**

**D. Graf Blythum, Wirklicher Geheimrat.**

## Berschönerungsverein.

Montag, 17. Januar, im Hotel König Albert (Erdzimmer),  
pünktlich 9 Uhr:

### Haupt-Versammlung.

- 1) Kassenbericht.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Haushaltsplan.
- 4) Winterfest betr.
- 5) Erledigung ev. Anträge.
- 6) Allgemeines.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **der Gesamtvorstand.**

## Die Heils-Armee in Bischofswerda.

Dienstag, d. 12. d. M., abends 8 Uhr im **H. Saale des Schützenhauses:**

### Grosse Extra-Versammlung,

geleitet von **Kapitän Gitzert** aus Radeberg in Begleitung von **Kapitänin Sänzel**, die bekannte Sängerin aus Berlin.

**Thema: Zweck und Ziel der Heilsarmee.**

Musik und Gesang-Solis von der Sängerin.

Damen und Herren sind herzlich willkommen. — **Eintritt 10 Pf.**

## Schützenhaus Bischofswerda.

Heute Montag, den 11. Januar:



### Fortsetzung des Bodbeer-Festes im Keller.

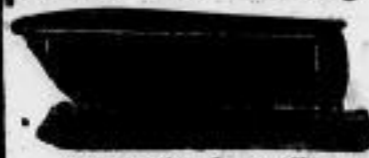
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll  
**Max Schröder.**

## Hasen-Felle, Kaninchen-Felle,

kauft zu höchsten Preisen

**Hermann Fischer, Bahnhofstraße 3.**

## Wanne mit Heizung.



Glänzende Zeugnisse.

Brochure gratis.

**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 94.**  
**C. Teich jun., Fahrradhandlung, Bischofswerda.**

**Kaufen Sie keine Wanne,**  
bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen.  
Wanne mit Gasheizung von Mk 32.00 an,  
ohne Mk 20.00 Zusendung fracht- und  
verpackungsfrei. Meine Wannen haben keine  
gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und  
im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine  
mit Farbe oder Bronze überpinselten Nähte.

Welch edel denkender Herr oder  
Dame leiht einem strebs. Handwerker

**750 Mark,**

2. Hypothek auf ein kleines massives  
Haus b. gut. Verzinsung u. jährlicher  
Abzahlung von 80—100 Mk. Werte  
Dff. erbitte unt. 750 in der Exped.  
d. Bl. bis zum 1. Febr. niederzulegen.

**Ein saub. Hausmädchen**

gesucht.  
**Bahnhof Nieder-Kienrich.**

## Ein Lehrling,

welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden,  
kann Ostern unter günstigen Bedin-  
gungen in die Lehre treten bei

**Paul Ritsche, Bäckermeister,**  
**Reichmannstr.**

## Osternmädchen

als **Aufwartung** für 1. April  
gesucht. Zu erfragen in der  
Expedition d. Bl.

**Suche** per 15. d. Monats  
ein sauberes, anständiges

## Hausmädchen

im Alter von 16—18 Jahren,  
auch nehme per Februar noch  
ein jüngeres Mädchen mit an.

**Frau Hedwig Bogel,**  
**Großhähnchen.**

## Schöne starke Ferkel,

1 **Springfähiger Eber**  
(Yorkshire),

**ff. Sauerkraut,**

8 **Ztr. prima Kleesaat**

verkauft  
**A. Bär, Großhähnchen.**

Neuen Jahr das  
erste Schwein  
dem Tode ge-  
weicht?



Mittwoch, d. 12. Januar u. c.

## Restaurant Germania.

Um zahlreichen Besuch bittet  
**Vernh. Dorenz.**

## Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch **frische Plinzen.**

## Georgenbad A. Henrich.

Jeden Mittwoch:

**ff. Plinzen und Kaffee.**

## Kaufmännischer Verein.

Morgen Mittwoch:

## Monatsversammlung.

Amerikanisches

## Schweine-Fett,

**Apfelsinen,**

a Duzd. 25 Pf., empfiehlt

**S. Silbenz, Bauernstr.**

## Stollensteuer

wird angenommen bei

**Paul Ritsche, Bäckerstr.,**  
**Reichmannstr.**

## Ein Bund Schlüssel

ist gefunden worden. Abholen in  
**Barfan Nr. 104.**

Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach  
langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter  
Schwager und Onkel, der Privatus

## Moritz Richter

im 62. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies an  
Bischofswerda, den 9. Januar 1909.

**die tieftrauernde Witwe Marie Richter**  
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/3 Uhr  
auf dem alten Friedhofe von der Behausung aus statt.

## Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass unsere  
liebe und treusorgende Mutter und Schwiegermutter

## Frau Auguste Wilhelmine Schulze

geb. Nitsche

im 52. Lebensjahre Sonnabend nachmittag 3 Uhr nach  
längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz

**Wölkau, den 9. Januar 1909.**

**die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

Druck und Verlag von **Georg Meißner**, verlegt unter Verantwortlichkeit von **Georg Meißner** in **Bischofswerda.**

**Siehe eine Beilage.**

Der drohende Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und der Schweiz.

Der Mülkerkrieg, der zwischen Deutschland und der Schweiz schon seit mehreren Monaten geführt wird, droht einen Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und der Schweiz herbeizuführen. Die Führer der Mülkerbewegung haben nämlich in ihrer letzten Versammlung in der Schweiz beschlossen, daß für die ganze Schweiz die Einfuhr deutschen Getreides durch einen Boykott der deutschen Mülker verhindert werden soll. Aber nicht genug mit dieser Maßregel, gehen die Führer der schweizerischen Mülkerbewegung noch weiter und wollen einen allgemeinen Boykott deutscher Waren in der Schweiz durchzuführen, wenn die Einfuhr deutschen Mehles in die Schweiz noch fort-dauert. Nun nehmen ja eine Anzahl großer schweizerischer Zeitungen diesen Versuch der schweizerischen Mülker, einen allgemeinen Boykott gegen die deutschen Waren einzuführen, nicht ernst, und es ist auch wahrscheinlich, daß die schweizerische Bundesregierung sich gegen einen solchen Boykott erklären wird. Dennoch bleibt die Angelegenheit ein Kernstück, welches dazu angeht, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu vergiften und dem Handel beider Länder Schaden zuzufügen, denn so lächerlich auch der Versuch der schweizerischen Mülker erscheint, einen allgemeinen Boykott deutscher Waren in der Schweiz durchzuführen, so darf man doch nicht verkennen, daß die schweizerischen Mülker sich mit einer außerordentlichen Zähigkeit und Beharrlichkeit für ihre Forderung verbunden haben, daß kein deutsches Getreide und kein deutsches Mehl in der Schweiz mehr eingeführt werden darf. Vom völkerrechtlichen Standpunkte und nach dem zwischen der Schweiz und Deutschland bestehenden Handelsvertrage ist diese Forderung ja durchaus unberechtigt, und Deutschland müßte dann auch mit einem Zollkriege antworten, wenn die Forderung der schweizerischen Mülker erfüllt werden sollte. Vom Standpunkte der schweizerischen Mülker muß aber auch anerkannt werden, daß die deutsche Großmüllerei und der deutsche Getreide- und Mehlhandel infolge seiner machtvollen Stellung auf dem Weltmarkte die Mülerei in der Schweiz, sowie den gesamten Mehl- und Getreidehandel in der Schweiz in eine schwere Bedrängnis gebracht hat, weil Deutschland das Getreide und Mehl viel billiger liefert, als es die schweizerischen Mülker zu tun vermögen. Die deutsche Großmüllerei hat also das Mülkergewerbe in der Schweiz auf den Sand gesetzt. Zum Glück liegen in diesem Konflikte die Verhältnisse für Deutschland sehr günstig. Zwar ist die Ausfuhr deutscher Waren nach der Schweiz doppelt so groß wie die Ausfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland, aber von allen ihren Ausfuhr-artikeln setzt die Schweiz gerade das meiste nach Deutschland ab, und ist daher zu hoffen, daß die großen schweizerischen Industrien, zumal die Uhren- und die Schokoladenindustrie sehr bald dagegen protestieren werden, wenn der Mülkerkrieg zwischen Deutschland und der Schweiz einen allgemeinen Zollkrieg herbeizuführen droht. Menschlich muß man es ja sehr bedauern, daß die schweizerische Mülker- und Mehlindustrie durch Deutschlands große Mülkerindustrie in der Konkurrenz vollständig besiegt worden ist, aber das Naturgesetz der allgemeinen Konkurrenz besteht für die ganze Welt und muß auch von Deutschlands Handel und Industrie gegenüber dem Auslande ertragen werden. Diese bittere Tatsache wird natürlicherweise die schweizerischen Mülker nicht beruhigen und der Mülkerkrieg wird wahrscheinlich noch längere Zeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz beeinträchtigen.

Die Leiche des Leutnants Foertsch aufgefunden.



Leutnant Foertsch.

Am 12. Oktober v. Js. waren die Leutnants Foertsch und Gummel als Teilnehmer des Gordon-Bennett-Fliegens mit dem Ballon „Gegensell“ aufgestiegen. Bis jetzt hatte man keine Nachricht von dem Verbleib der beiden Luftschiffer erhalten, und die Annahme, daß beide ihren Tod in den Fluten gefunden haben, hat ihre Bestätigung erhalten. Ein vom Fischfang zurückkehrender Fischdampfer meldet, daß er am 6. Januar in der Nordsee die Leiche des Leutnants Foertsch aufgefunden habe. Die Identität wurde durch Legitimationspapiere ermittelt, und dann wurde die Leiche, da sie bereits stark in Verwesung übergegangen war, in Segeltuch geschnürt und im Meer befestigt. Leutnant Foertsch, der Sohn eines höheren Justizbeamten, stand ebenso wie sein Begleiter Leutnant Gummel, noch in sehr jungem Alter. Foertsch hat erst dem 71., dann dem 138. Infanterie-Regiment angehört und hatte später ein Kommando zur Kriegsakademie. In der Kosonauitil hatte er sich zahlreiche, gute Kenntnisse erworben.

Sachsen.

Bischofswerda, 11. Januar. Zufriedenheit. Wohl wenige Menschen sind zufrieden mit dem, was sie besitzen. In uns allen steckt der Wunsch, immer mehr an Glücksgütern zu erringen. Haben wir das Gewünschte erreicht, so stellen sich schon wieder neue Wünsche ein, die uns nicht zur Ruhe und Beschaulichkeit kommen lassen. Wir Menschen werden eben nie zufrieden. Und die zwecklose Jagd nach dem Glück — was wir Glück wähnen — macht uns die Sorge des Alltags nur noch schwerer. Stets wird es ein vergeblicher Kampf sein, das Glück zwingen zu wollen. Dieses Gassen und Jagden nach Glücksgütern reißt uns auf und macht uns, die wir mit Wenigem zufrieden sein könnten, lebenslang unzufrieden. Wenn wir doch erkennen möchten, daß wir Menschen hier auf Erden nicht zum Glück allein geboren sind, sondern daß unsere Wege durch Leid und Not führen. Und wie manchem Menschen wird gerade das ungetriebene Glück zum Unglück seines Lebens. Er wird hochmütig, setzt sich über seine Mitmenschen hinweg, glaubt an die Allmacht des Geldes und fällt dann tiefer zurück, als er vorher stand. Den, den die Sorge des Alltags härtete, macht dann gewöhnlich der volle Besitz des Glückes weich und wankelmütig, und er verliert gar oft den letzten Halt unter seinen Füßen. Es ist eben an ein völliges Glückseligkeit — so wie wir es träumen — nie zu denken. Die ewige Sucht des Menschen, mehr und immer mehr zu erlangen, als er schon

besitzt, ist der treibende Faktor in uns, der uns stets aufs neue verlockt. Ja, wenn wir unsere Blide nicht immer über uns schweifen lassen zu denjenigen, die mehr besitzen, die mehr sind als wir, dann würden wir mit unserem Lose viel eher zufrieden sein. Man muß stets bedenken, daß es noch tausende von Menschen gibt, denen es noch viel schlechter ergeht als uns und die doch auch von dem meist unerfüllbaren Wunsch besetzt sind, ebenfalls des großen Glückes teilhaftig zu werden. Es ist und bleibt im Leben eine unumstößliche Tatsache, daß die Glücksgüter unter uns Menschen ungleich verteilt sind. Dem, der sie nicht hat, erscheinen sie als Inbegriff allen Glückes und den, der sie besitzt, machen sie nicht vollkommen glücklich. Das größte Glück für uns Menschen bleibt immer die Gesundheit und mit ihr die Zufriedenheit.

Eisenbahn. Die Wünsche der reisenden Kaufleute mit bezug auf Eisenbahnreformen wurden von einer Deputation des Verbandes dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Staatsminister Breitenbach in Berlin ... erbreitet. Der Minister äußerte sich dahin, daß an eine Abänderung des Gepäctarifes nicht zu denken sei. Er bringe allerdings dem reisenden Kaufmann im Nahverkehr: Härten, die aber in Kauf genommen werden müßten, da im übrigen große Vorteile geboten würden. Alle übrigen Wünsche versprach er prüfen zu lassen und stellte bei einigen (Gepäck über den kürzeren Weg, Aufgabe der Mustertouren ohne Fahrkarte, Wahl der Route und Abänderung derselben auf der Fahrkarte) deren Erfüllung in Aussicht. Hinsichtlich der Fahrartensteuer meinte er, die reisenden Kaufleute möchten mit dafür sorgen, daß die Steuervorlage angenommen werde, dann fiel die Fahrartensteuer von selbst.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten der die Kunst, Wissenschaft und Industrie umfassenden Internationalen Photographischen Ausstellung dürfte auch ein Sonder-raum mit Aufnahmen fürstlicher Amateure gehören. Der hohe Protektor der Ausstellung, König Friedrich August, sowie Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde von Sachsen waren die Ersten, die durch Anmeldung von eigenen photographischen Aufnahmen ihr lebhaftes Interesse an der Ausstellung bekundeten. Ferner haben ihre Beteiligung zugesagt: Königin Wilhelmina der Niederlande, der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, Erzherzogin Maria Josepha, Herzogin Feodora von Schleswig-Holstein, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Carl von Hohenzollern, Frau Herzogin Carl Feodora von Bayern, Prinzessin Clara von Bayern. Auch der durch seine wissenschaftlichen Forschungen bekannte Fürst Albert von Monaco hat einige große Panoramen aus den Polarregionen und eine Anzahl Autochromaufnahmen, alles persönliche Arbeiten, angemeldet.

S. Dresden, 11. Januar. Wenig erfreuliches aus Dresden. In der ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung schilderte der 2. Bürgermeister Dr. Kreyßmar die allgemeine wirtschaftliche Lage der Stadt als keine besonders rosig. Verschiedene Anzeichen, so führte der Bürgermeister aus, lassen erkennen, daß die aufsteigende Entwicklung nicht in dem erhofften Maße fortgeschritten ist. Die Wirkungen dieses Zustandes äußern sich in dem mehr oder weniger andauernden Rückschlag auf das freie Erwerbleben von Handel und Industrie, von Gewerbe und Kunst und nicht zuletzt auch in der Tatsache, daß die Zählung der Arbeitslosen für Dresden wieder größere Ziffern aufgewiesen hat, als im Vorjahre, wobei sich allerdings nicht mit Sicherheit feststellen läßt, ob und inwieweit dieses statistische Ergebnis darauf zurückzuführen ist, daß der Bezug von außen in der Hoffnung auf Arbeitsgelegenheit schon im Zustande der Arbeitslosigkeit erfolgte. — Die neueste Entwicklung der Verhältnisse legt die Befürchtung nahe, daß die Verlängerung der Frist für den Wegfall der indirekten Abgaben leider trotz aller Bemühungen voraussichtlich nicht zu erreichen sein wird. Deshalb wird es eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Stadtverwaltung im neuen Jahre sein, Ersatzquellen für die wegfallenden Einnahmen der Stadt zu erschließen. Die diesbezüglichen Vorarbeiten lassen aber schon jetzt mit ungewisser Gewißheit erkennen, daß bei der Beschaffung des Ersatzes in keinem Falle ohne Erhöhung der Einkommensteuer auszukommen ist. In welchem Maße diese Maß zu greifen haben wird, wird

Nachbestellungen auf den „Sächsischen Erzähler“, welcher täglich erscheint, für den Monat Januar werden von allen Postämtern und Landbriefträgern, sowie den Austrägern und Zeitungsboten jederzeit entgegengenommen. Ein Probe-Abonnement für diesen Monat ist besonders zu empfehlen.

Inserate haben großen Erfolg. Der „Sächsische Erzähler“ kostet monatlich 50 Pfg. Telefon Nr. 22.

von abhängig sein, ob und inwieweit es gelingt, auf anderem Wege Ersatz zu beschaffen. Daß der Stadt die sichere und infolge des langjährigen Bestandes von keiner Seite mehr als besonders drückend empfundene Einnahmequelle der indirekten Abgaben gerade zu einer Zeit genommen wird, die sich ohnedies für die städtische Finanzverwaltung schwierig gestaltet, muß als außerordentlich unerwünscht bezeichnet werden. Dies um so mehr, als der Vorgang der Reichsgefügung, der den Wegfall dieser Einnahmequelle bedingt, sich vollzogen hat, ohne daß den hier von betroffenen Gemeinden amtlich auch nur irgendwelche Gelegenheit dazu geboten war, auf die außerordentliche Tragweite der bedenklichen Folgen dieser Maßnahme hinzuweisen. Die Schwierigkeit der hierdurch bedingten Entwicklung der Verhältnisse verschärft sich noch besonders dadurch, daß diese Minderung laufender Einnahmen mit der erheblichen Mehrbelastung an laufenden Ausgaben zusammentrifft, zu deren Uebernahme die Stadt dadurch genötigt wird, daß der Staat eine durchgreifende Erhöhung der Gehalte seiner Beamten und der Lehrer mit Wirkung vom 1. Jan. 1909 ab durchgeführt hat und daß die Stadt infolgedessen sich der Notwendigkeit nicht verschließen kann, eine Erhöhung der Bezüge der Lehrkräfte an den städtischen Schulen und der städtischen Beamten überhaupt auch ihrerseits einzutreten zu lassen. „Sie sehen“, so schloß der Bürgermeister seine Ausführungen, „daß das neue Jahr ein besonders bedeutungsvolles ist“.

**Chemnitz.** In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Dr. Sturm, daß Chemnitz jetzt über 600 Arbeitslose beschäftige, und daß man sich im Rate der Stadt entschlossen habe, für 10 Stunden zu bezahlen, selbst wenn der Arbeitstag infolge der Jahreszeit nur 8 Stunden gehabt habe. Jeden Tag kosten die Arbeitslosen Chemnitz 1500 Mk., eine Summe, die es selbstverständlich mache, daß man bald am Ende der Mittel angelangt sei. Von der vom Gewerkschaftsrat gewünschten Zahlung der Arbeitslosen verspricht man sich, wie der Oberbürgermeister erklärte, nicht viel, gleichwohl habe man die Zahlung im Rate beschlossen.

**Karshof, 11. Januar.** Der Gasthof in Flammen. Im nahen Niederelsdorf brannte in der Nacht zum Sonnabend der Gasthof, in dem gerade Karpfenschmaus abgehalten wurde, vollständig nieder. Die Gäste hatten sich kaum an die Tafel gesetzt und muhten, statt zu essen, sich mit an den Löscharbeiten beteiligen.

**Leipzig.** Das Prädikat „Oberlehrer“. Hier sind jüngst 14 Lehrer durch Verleihung des Oberlehrertitels ausgezeichnet worden und zwar „in Anerkennung ihres langjährigen und treuen Wirkens“. Der jüngste von den mit dem Oberlehrertitel bedachten Lehrern ist im Jahre 1855 geboren; die übrigen 13 entstammen den vorhergehenden Jahren. Demgegenüber weist aber die „Leipz. Lehrzeitg.“ darauf hin, daß innerhalb der Jahrgänge 1854 bis zurück auf 1844 noch 67 Lehrer vorhanden sind, denen der Oberlehrertitel nicht verliehen worden ist, obschon an deren „langjährigem“ Wirken nicht gezweifelt werden könne. Weiter seien im Jahre 1855 im ganzen 20 Leipziger Lehrer geboren, aber nur ein einziger unter ihnen sei der Ehre des Oberlehrertitels teilhaftig geworden. Das Blatt bemerkt hierzu, das Ganze zeige deutlich, wie vollständig verfehlt es sei, auf diese Weise — wie es gegenwärtig geschieht — Oberlehrer zu ernennen. Man möge, wenn es durchaus Oberlehrer unter den Volksschullehrern geben müsse, das Prädikat jedem, der ein bestimmtes Alter erreicht habe, verleihen, besser aber noch niemand! Die Auszeichnung einzelner verdienter Lehrer schließe mit Notwendigkeit die Minderung des Ansehens anderer in sich, die der Schule, der Gemeinde und dem Staate mit gleicher Pflichttreue gedient haben. Die Leipziger Volksschullehrer haben darum die Behörden schon früher gebeten, von der Verleihung des Oberlehrertitels an Volksschullehrer abzusehen.

**Leipzig.** Die Ansammlungen Arbeitsloser vor dem Rathaus haben sich wiederholt, sind aber in Ruhe verlaufen. 150 Erdarbeiter wurden am Donnerstag eingestellt, weitere Arbeiter werden noch von der Stadt beschäftigt werden. Dringend sei aber vor dem Zugang Arbeitsloser gewarnt. In allererster Linie werden nur hier wohnende, verheiratete Arbeiter durch die Stadtverwaltung angenommen. — Der 82 Jahre alte Wiegemeister Wilh. Hausmann ist an den Folgen einer Rauchvergiftung verstorben. Die tödlichen Gase waren einem schadhafte Ofen entwichen.

**Glauchau.** Verhütetes Unglück. In der neuen Duthstraße hätte am Freitag leicht

ein großes Unglück entstehen können. Von ruckloser Hand sind die Verschraubungen der Gasöfen gelöst und somit das Ausströmen des Gases verursacht worden. Wenn nun zufällig ein beim Bau der Kirche beschäftigter Arbeiter die Kirche mit einer brennenden Zigarre betreten hätte, so wäre sicher ein großes Unglück herbeigeführt worden. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

**Plauen.** Vor fünfzig Jahren. Das vergangene Jahr wird einigen vogtländischen Städten Gedentage schmerzlicher Art bringen, insofern sich 50 Jahre vollenden, daß u. a. die Städte Plauen, Falkenstein und Delsnitz von großen Bränden heimgesucht wurden. Der Plauische Brand von 1859 ereignete sich am 25. August. Ihm fielen nahezu 80 Häuser, die am linken Sgra-Ufer vom Dettelchen Hause in der Neustadt bis zum damaligen Ulbrichtschen Hause an der Linde standen, zum Opfer. In Falkenstein waren einige Tage vorher, am 12. August, 170 Häuser eingedäschert worden. Der sogenannte „große Brand“ von Delsnitz ereignete sich am 14. Sept. 1859. Durch ihn ist die ganze obere Stadt mit 350 Häusern in Trümmer gelegt worden.

**Bad-Elster.** 200 Jahre alt. Im hiesigen sächsischen Staatsbad befindet sich ein Hotel, das seit 200 Jahren besteht: Hotel Reichsruwerwerfer. Am Sonnabend jährte sich der 200-jährige Tag des Bestehens. Von 1829 bis 1907 befand sich das bekannte Hotel in dem Besitz der Familie Klarnet. An dem Hotel befindet sich bekanntlich der schöne Quisa-See.

**Schneeberg, 11. Januar.** (Hundertjährige Loge.) Die hiesige Freimaurerloge „Arhimedes zum Sächsischen Bunde“ begeht am 7. Februar die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Zu dem Jubiläum werden Abordnungen der Bruderlogen in Dresden, Leipzig, Chemnitz etc. erwartet.

### B e r i c h t e s .

— **Neues von der Kaiserin Eugenie.** Mit erstaunlicher Rüstigkeit trägt die Witwe des Kaisers Napoleon III. die Last des Alters. Am 5. Mai 1898 in der andalusischen Hauptstadt Granada geboren, hat sie die Achtzig nun bald um drei Jahre überschritten. Ihr Gedächtnis und ihre Fähigkeit, geistige Eindrücke aufzunehmen, sollen freilich in allerletzter Zeit etwas gelitten haben, ihre äußere Erscheinung aber ist eine solche geblieben, daß ein deutscher Maler, der sie jüngst sah, sie die schönste Greisin nannte, die seine Augen je geschaut hätten. Ihr von schneeweißem Haar umrahmtes Antlitz zeigt noch immer einen fast klassisch zu nennenden Schnitt. Die Kaiserin wird auch im neu begonnenen Jahre die gewohnte Einteilung ihres Lebens beibehalten. So verläßt sie jetzt, wie immer um diese Jahreszeit, ihre englische, vor den Toren Londons gelegene Winterresidenz Farnborough Hill. Sie macht zunächst wieder etwa vierzehn Tage lang Station in Paris, wo sie, als „Gräfin Pierrefonds“, im Hotel wohnt und nur wenige Getreue empfängt, und reist dann weiter nach der Mittelmeerküste, nach ihrer Villa Cyrenos am Kap Martin. Bei der letzten Anwesenheit der Kaiserin in Paris ereignete sich übrigens ein kleiner Zwischenfall, der damals wenig bekannt wurde. Herr Armand Fallières, das behäbige Oberhaupt der französischen Republik, fuhr zusammen mit Herrn Clemenceau, dem Vorsitzenden des Ministerrates, im Automobil durch eine der Straßen von Paris. In einer Ecke gab es einen Aufenthalt von wenigen Sekunden, und während dieses Augenblickes hielt dicht neben dem Staatsautomobil ein anderes Auto, in welchem eine alte, verschleierte und schwarzgekleidete Dame saß. Herr Clemenceau zog alsbald ehrerbietig den Hut vor ihr, sie antwortete mit einer leisen Neigung des Kopfes, und dann rollten die Wagen weiter. Neugierig fragte Herr Fallières seinen Conseilpräsidenten: „Wer war das?“ und war nicht wenig erstaunt über den Bescheid, das sei die Erzkaiserin gewesen. Das geschah in der Rue Royale, nur einige hundert Schritte entfernt von den Lutleten. Die Göttin der Geschichte liebt es, sich ab und zu solche kleine Scherze zu leisten.

— **Die Liquidation des Warenhauses Wertheim** hat am 2. Januar begonnen und ist eingeleitet worden, um Herrn Wolf Wertheim, mit dem die anderen Brüder Wertheim in Differenzen geraten sind, aus der Firma auszuschleiden. Das Objekt ist auf 80 Millionen Mark beziffert worden; daraus erklärt sich, daß die Kosten für die Durchführung der Liquidation ungemein hoch sind. Die drei Liquidatoren, die von den drei Ketteften der Kaufmannschaft präsentiert werden, erhalten zusammen 60 000 Mark; für die notari-

elle Arbeit sind 80 000 Mark und für die Verkauf- und Umsatzprovisionen 600 000 Mark in Ansatz gebracht. Man glaubt, daß die Liquidation bis zum 1. April beendet sein wird.

— **Schutz des Vogels.** Der Tierchutzverein Schneeberg-Neustadt und Umgebung beschloß beim Verband Deutscher Tierchutzvereine (Sitz in Köln) zu beantragen, daß dieser an zuständiger Stelle auf ein reichsgefehltes Verbot der Denutzung zu kleiner Vogelfänge hinwirken möge.

— **Massenantritt** aus der katholischen Kirche. In Schönlinde l. B. traten dieser Tage 100 Personen aus der katholischen Kirche aus. 80 ließen sich bei der dortigen altkatholischen Gemeinde aufnehmen, 20 erklärten sich konfessionslos.

— **Sechs Schulknaben** auf dem Eise eingebrochen. In Böhmischem-Tenitz bei Rudowa sind einer Meldung der „Schles. Zig.“ zufolge sechs Schulknaben auf dem Eise der Rettau eingebrochen; nur zwei wurden gerettet.

— **Die Geistesgegenwart** einer Mutter. Aus Budapest schreibt man: Drei Frauen und ein Kind wollten den zugefrorenen Plattensee überschreiten. Plötzlich brach die Eisdecke unter ihren Füßen und alle Personen sanken ein. Nur der Mutter des Kindes gelang es mit der letzten Kraftanstrengung, das Kind aus dem Wasser hinaus auf die Eisdecke zu heben. Hier blieb es liegen und konnte gerettet werden, während die Mutter und die anderen Frauen ertranken.

— **200 gefesselte Verbrecher**, die in Messina bei der Verabung von Leichen ergriffen worden waren, befanden sich an Bord des am Donnerstag in Palermo eingetroffenen Kriegsschiffes „Orione“. Von ihnen wurden sofort 77 standrechtlich erschossen.

— **Im Zuge zwei Tage lang eingeschneit.** Seit Menschengedenken herrschte in den Nordstaaten Amerikas keine solche Kälte, wie in diesem Jahre. Zu Hunderten erfrieren Kinder und Pferde der großen Viehherden und die Farmer erleiden schwere Verluste. In zwei Tagen sind 60 Menschen in den Nordstaaten der Kälte zum Opfer gefallen. Ungeheuer groß aber ist die Zahl der Verkehrsstockungen, die sich namentlich im Eisenbahnbetriebe fühlbar machen. In Idaho und Dakota sindzüge öfters im Schnee stecken geblieben und besonders ein Schnellzug mit 200 Passagieren. Dieser Zug blieb mehr als zwei Tage in ungeheurer Schneemassen eingeschneit auf offener Strecke stehen. Die Heizung vor ein und in der furchtbaren Kälte ohne Speise und Trank waren die Passagiere zwei Tage und zwei Nächte lang den ärgsten Entbehrungen ausgesetzt. Endlich nach zwei Tagen gelang es, den Zug durch Hilfsmannschaften buchstäblich auszuschaukeln und den Einschneiten aus der nächsten Station vor allem Raßraum und erdärmenden Brandwein und Whisky zu bringen. Das Rettungswerk war umso schwieriger, als die Schneemassen bei einer Temperatur von 24 Grad unter Null festgefroren waren und durch Riesenfeuer, die rings um den Zug angezündet wurden, erst zum Schmelzen gebracht werden mußten.

— **Ein amerikanisches Urteil über deutsche Eigenart.** Im allgemeinen sind wir gewöhnt, daß die Amerikaner ihr Land, ihre Sitten und ihre Kultur als den Gipfel aller menschlichen Gesittung ansehen. Schon Dickens hat sie ja deswegen weidlich geäußert. Von Zeit zu Zeit aber werden doch in Amerika Stimmen laut, die die Yankee's freimütig darüber aufklären, daß andere Völker immerhin noch manche Vorzüge vor den erlauchten Bewohnern des Westens haben. In diesem Sinne ist das Urteil von Dr. Charles Parkhurst in New-York über Deutschland und die Deutschen bemerkenswert, das im jüngsten Heft der „Politisch-Anthropologischen Revue“ mitgeteilt wird. Dr. Parkhurst sagt: „Ein Deutscher ist niemals in Eile, aber er vollbringt ebensoviel wie ein Amerikaner: er tut seine Arbeit gründlicher und fügt sich selber und anderen Deuten dabei weniger Schaden zu. Wir nennen ihn phlegmatisch, doch wenn wir dieses Wort recht verstehen, so heißt es, daß er stets Meißter über sich selber bleibt und eine Menge Dinge ausführen kann, ohne sich dabei zugrunde zu richten. Wie wir auch die deutsche Behäbigkeit beschätzen mögen, wir müssen zugeben, daß Deutschland immer noch auf dem Gebiete tiefer und ernster Gedanken der Vorkämpfer der Welt ist. Wir können uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß Deutschland auf dem Felde des industriellen Wettbewerbes England und Amerika schnell überholt. Und erörtern wir die Frage des militärischen Genies und militärischer Bereitschaft, dann sind wir gezwungen, die Ueberzeugung auszusprechen, daß Deutschland allein wahrscheinlich alle anderen Länder Europas bestiegen könnte.“

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Carl Wey in Düsseldorf.